Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17.)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 829.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 24. November.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 23. Nov. Der Kaiser hat den bisherigen Konsul in St. Petersburg, Dr. Grisebach, zum Konsul in Mailand ernannt.

Der Kaiser hat den bisherigen Regierungs-Assessor Glöckner zu Straßburg i. Els. zum Eisenbahn-Direktor und Mitglied der General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen ernannt.

Der König hat dem Notar Holthoff hierselbst bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Justiz-Rath, sowie den Eisenbahn-Sekretären Peters zu Berlin, Engelmann und Heyse zu Erfurt sowie Kundt und Strzybny zu Ratibor, dem Materialien-Verwalter I. Klasse Busch zu Limburg und dem Eisenbahn-Hauptkassen-Buchhalter Jung zu Frankfurt a. M. den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Die Wahl des Oberlehrers Dr. Ebersbach am Real-Progymnasium zu Arolsen zum Rektor dieser Anstalt ist bestätigt worden.

Der Rechtsanwalt Cruse zu Schwerte ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Schwerte, ernannt worden.

Der in die Pfarrstelle an der St. Bartholomäikirche zu Demmin berufene seitherige Superintendent der Synode Lauenburg i. Pomm., Pfarrer Pompe zu Lauenburg i. Pomm., ist zum Superintendenten der Synode Demmin, Regierungsbezirk Stettin, ernannt worden.

Der König hat dem früheren Rittergutsbesitzer, Rentier Kulau zu Weimar, bisher zu Koschmin im Kreise Krotoschin, den Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Politische Uebersicht.

Posen, den 24. November.

Dem Abgeordnetenhause ist der Entwurf einer Kreisordnung für die Provinz Hannover und eines Gesetzes betreffend die Einführung der Provinzialordnung am 29. Juni 1875 in der Provinz Hannover zugegangen. Der vielbesprochene Antrag des hannöver'schen Provinziallandtags, wonach der neue Provinziallandtag nicht, wie in den östlichen Provinzen, aus Wahlen der Kreisversammlungen, sondern, getrennt nach den in den Kreisen vertretenen drei Wahlverbänden der größeren ländlichen Grundbesitzer, der Städte und der Landgemeinden, aus Wahlen der Kreistagsabgeordneten jener Verbände hervorgehen sollte, ist in dem Entwurf nicht berücksichtigt. Es muß dahingestellt bleiben, ob der Antrag im Abgeordnetenhause aufgenommen wird. Ueber die Ausdehnung der Verwaltungsreform auf andere Provinzen ist in der „Begründung" nichts gesagt. Es heißt nur:

„Hannover ist diejenige Provinz, welche der Verwaltungsreform am dringendsten bedarf, indem dort das Nebeneinanderbestehen der Amts- und der Kreisverfassung und Verwaltung, sowie die Vertheilung der Zuständigkeiten des Regierungspräsidenten und der Bezirksregierung auf die Landdrosteien, die Finanzdirektion und die Konsistorien zahlreiche praktische Unzuträglichkeiten mit sich führt, und überdies die andauernde Verschiedenheit sowohl der kommunalen als der Behörden-Organisation von dem in den übrigen Provinzen bestehenden, dem Fortschreiten der innerlichen Verschmelzung jener neuen Provinz mit den alten Landestheilen nichtsweniger als förderlich ist. Auch sind die Vorarbeiten für den Erlaß einer neuen Kreis- und Provinzialordnung gerade hinsichtlich der Provinz Hannover am meisten gefördert."

Die Einbringung des Gesetzentwurfs, betr. die Reform der direkten Steuern, wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Wie die „Lib. Korr." schreibt, hat es im Abgeordnetenhause peinlich berührt, daß bei der Aufstellung des Etats für das Haus die wiederholten Beschlüsse bezüglich der Beschaffung eines neuen Geschäftshauses völlig unberücksichtigt geblieben sind. Der in den Zeitungen erörterte Vorschlag, die preußische Vertretung solle sich bis zur Fertigstellung des definitiven Reichstagsgebäudes mit den jetzigen absolut ungenügenden Räumlichkeiten behelfen, um dann in das provisorische Reichstagsgebäude überzusiedeln, geht angeblich von dem Finanzminister v. Scholz aus; die energische Zurückweisung einer solchen Zumuthung Seitens des Abgeordnetenhauses kann keinem Zweifel unterliegen.

Zwei parlamentarische Veteranen, der national-liberale Abg. von Benda und das Zentrumsmitglied Dr. Krebs begingen gestern ihr 25jähriges Abgeordnetenjubiläum. Beide Herren gehören seit dem Jahre 1858 ununterbrochen dem Abgeordnetenhause an und empfingen zu diesem seltenen Feste zahlreiche Glückwünsche.

Im ungarischen Unterhause regt die Debatte über die Ehe zwischen Juden und Christen, die sogen. Nothzivilehe die Gemüther von Neuem auf. Herr Justizminister Pauler erklärte sich zwar nach verschiedenen Verklausirungen bezüglich seines ethischen Standpunktes für die Regierungsvorlage; wenn aber die antisemitische Fraktion die einen von ihren fünf Mitgliedern unterzeichneten Antrag auf summarische Ablehnung der Regierungsvorlage eingebracht hatte, noch der Ermuthigung bedurfte, aus der Rede des Herrn Justizministers hatte sie sie schöpfen können. Der auf Herrn Pauler folgender Redner, der antisemitische Abg. Istoczy, trat mit einer Dreistigkeit auf, wie sie selbst im ungarischen Parlament selten vorkommt. Nachdem er den Juden Räubereien und Gewaltthätigkeiten vorgeworfen, sagte er:

Aber selbst das Leben des Christen sei vor den Juden nicht sicher, denn ganz abgesehen von den alltäglichen Attentaten der Juden gegen das Leben christlicher Bürger, können christliche Eltern niemals davor sicher sein, daß ihr plötzlich verschwindendes Kind binnen wenigen Tagen den rituellen Orgien der wie Kannibalen unerbittlichen fanatischen Juden zum Opfer fällt . . . Trotz aller freisprechenden Urtheile ist Jedermann in der Tiefe seiner Seele überzeugt, daß die unglückliche Esther Solymosi dort in der Eszlarer Synagoge ihr trauriges Ende gefunden hat. (Murren und Bewegung). Die Sicherheit des Eigenthums und der Person in Ungarn ist daher nur durch die sozialnihilistischen Umtriebe der Juden gefährdet. Wenn die Religions- und Morallehre der Juden feststellt, daß Gut und Blut der Nichtjuden sich in den Händen der Juden befinden müsse, wenn das Eigenthum der Nichtjuden als herrenloses Gut bezeichnet wird, dann kann es nicht Wunder nehmen, wenn das an jüdischen Universitäten, d. h. in Branntwein-Spelunken (Heiterkeit, Murren und Bewegung rechts), der Segnungen der jüdischen Erziehung theilhaft gewordene Volk seine weitere Ausplünderung nicht dulden will und da das von anderwärts auf Hilfe nicht rechnen kann, zum Beil greift und die Lehre Talmud's gegen die Juden kehrt.

Erst am folgenden Tage, am Donnerstag, gab der Ministerpräsident Herr v. Tisza dem wüthenden Antisemiten eine Antwort. Indessen weiß Tisza kein anderes Mittel, Ungarn vor den Judenhetzern zu schützen, als die Beschränkung der Preßfreiheit, „um zu verhindern, daß das im Hause Gesagte, was zur Aufregung der Gemüther beitragen könnte, außerhalb verbreitet werde. Der Telegraph meldet darüber das Folgende:

Bei der fortgesetzten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Ehen zwischen Christen und Juden betonte der Ministerpräsident verschiedenen Ausführungen gegenüber, daß Niemand strenger und schonungsloser den Antisemitismus verdamme, als er. Er gebe zu, daß er es verabsäumt habe, nicht nur gegen die antisemitischen, sondern überhaupt gegen die zum allgemeinen Racenhasse aufreizenden publizistischen Organe mit der gehörigen Strenge vorzugehen, er werde aber bei fortgesetzten Agitationen an das Parlament das Ansuchen stellen, zur Steuerung der gegen die Racen und Konfessionen gerichteten Agitation der Presse zwar eine nur kurze Zeit währende, aber weittragende Gewalt in die Hände der Regierung zu legen: „in meine Hand, wenn sich das Vertrauen des Parlaments mir zuwendet, in eine andere Hand, falls ich dieses Vertrauen nicht mehr besitze. Diese Vollmacht wird sich auch darauf erstrecken, zu verhindern, daß das hier im Hause Gesagte, was zur Aufregung der Gemüther beitragen könnte, außerhalb verbreitet werde." (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident führte ferner aus, daß der Justizminister die Schwierigkeiten der Einführung der obligatorischen Zivilehe nicht deshalb betont habe, weil dieselbe überhaupt und für immer unmöglich sei, sondern nur um darzuthun, daß ein sofortiges Inkraftsetzen derselben unannehmbar sei. Die Zukunft werde jedenfalls eine Lösung dieser Frage im Sinne der obligatorischen Zivilehe bringen.

Daß er den Antisemitismus verdamme, hat Herr Tisza schon öfter erklärt, ohne indessen seinen Worten irgend welchen Nachdruck durch die That zu geben. Viel wirksamer wäre es, wenn er von der Theorie zur Praxis überginge, indem er sich von dem antisemitisch angehauchten Justizminister Pauler lossagte. Das Unterhaus hat gestern übrigens die Generaldebatte über das Ehegesetz zu Ende geführt. Bei der Berathung wurde von Szilagyi beantragt, die Regierung unter allen Umständen zur ehebaldigsten Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die obligatorische Zivilehe und über die ausschließliche Gerichtsbarkeit des Staates in Ehestreitsachen aufzufordern.

Der Konflikt zwischen Frankreich und China spitzt sich in letzter Zeit wieder recht scharf zu. Wie ein Reuter'sches Telegramm aus Shanghai von gestern meldet, soll durch kaiserliches geheimes Dekret Lin das Oberkommando in Tonkin erhalten haben. Die chinesische Regierung werde Geldmittel und Munition an die in der südwestlichen Grenzprovinz Jünnan befindlichen Truppen abgehen lassen, welche den Befehl erhalten hätten, sofort an die Grenze zu rücken, um sich mit den Schwarzflaggen gegen die Franzosen zu vereinigen. In den übrigen südlichen Provinzen des Reiches sollen die dort vorhandenen Streitkräfte nur die Grenze decken, ohne sie zu überschreiten. — Die über London verbreiteten Nachrichten leiden indessen unverkennbar an einer Uebertreibung, indem sie das Bestreben China's, möglichst laut mit dem Säbel zu rasseln und Frankreich zu schrecken, unterstützen. Letzteres läßt sich unterdessen in seiner ostasiatischen Politik nicht beirren.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 23. Nov. Die Meldung einer Korrespondenz, wonach der Scholz'sche Gesetzentwurf über die Reform der direkten Steuern bereits gestern Abend bei dem Bureau des Abgeordnetenhauses eingegangen und in den Druck gegeben sein sollte, war irrthümlich; er ist noch nicht abgeschlossen, und auch die der Regierung nahestehenden Abgeordneten wissen nicht, wann er eingehen wird; bei der am Montag beginnenden Etatsdebatte, mit der er übrigens auch in keinem nothwendigen Zusammenhange steht, wird er keinenfalls schon bekannt sein. Bis jetzt ist die Zuversicht auf sein Durchdringen auch bei denen, welche das in der jüngsten Zeit lebhaft diskutirte Kapitalrentensteuer-Projekt vertheidigen, nicht sehr groß, und zwar nicht nur wegen des prinzipiellen Widerspruchs, den dieses findet, sondern weil die verschiedenen Punkte des Reformplanes verschiedene Gegner haben. Für die Regierung ist die Hauptsache bei der Vorlage die Abschaffung der dritten und vierten Klassensteuerstufe; alles Andere ist Konzession an das in der oft erwähnten Resolution des Abgeordnetenhauses vom Februar d. J. mit außerordentlicher Oberflächlichkeit zusammengestellte Steuerreform-Programm der damaligen Majorität. Die Abschaffung der beiden Klassensteuerstufen nun findet aber auch im Zentrum bei Mitgliedern, welche für die Kapitalrentensteuer sind, Widerspruch. Ob dieser aufgegeben wird, um jene nicht zu gefährden, oder ob er von Denen, welche auch im Zentrum bei dem Rentensteuer-Projekt nicht wohl zu Muthe ist, benutzt wird, um dieses auf einem Umwege aus der Welt zu schaffen, das läßt sich zunächst nicht vorhersehen. Auch die angekündigten, in ihrer Halbheit doppelt bedenklichen Vorschläge über eine Deklarationspflicht und die über die sonstigen Abänderungen der Einschätzung werden zu großen Meinungsverschiedenheiten führen, so daß das Schicksal dieser Hauptvorlage der Session keineswegs allein von der Stellung der Parteien zu derjenigen prinzipiellen Frage abhängig sein wird, welchen bisher fast ausschließlich erörtert wird. — Konservative und klerikale Blätter bemühen sich um die Wette, kirchenpolitisches Kapital aus einer Serie von Artikeln zu schlagen, welche ein großes rheinisches Blatt über die Revision der Falk'schen Gesetze in einem Sinne gebracht hat, in welchem diese Frage bisher nur von dem Radikalismus beurtheilt wurde. Da jenes Blatt bisher fast durchweg, namentlich aber in der kirchenpolitischen Frage, den Standpunkt der national-liberalen Partei vertrat, so wäre man im Lager der „Kreuzztg." und der „Germania" selbstverständlich sehr erfreut, wenn man die erwähnten Artikel als neue Stellungnahme dieser Partei betrachten könnte, besonders da gegenwärtig in der kirchenpolitischen Rückwärtsbewegung der Regierung eine gewisse Unterbrechung eingetreten ist. Aber zu einer solchen Annahme liegt nicht der geringste Grund vor — ist es doch sogar sehr zweifelhaft, ob die erwähnten Artikel auch nur eine veränderte kirchenpolitische Haltung des großen Blattes, welches sie veröffentlicht hat, bekunden sollten, ob damit nicht vielmehr nur einer individuellen Auffassung Raum verstattet werden sollte. Weder in der nationalliberalen Partei, noch sonst im Abgeordnetenhause sind Anzeichen einer anderen kirchenpolitischen Auffassung wahrnehmbar, als sie von den verschiedenen Parteien in der vorigen Session bei Gelegenheit der Berathung des jüngsten kirchenpolitischen Gesetzes bekundet wurde. Wenn die erstgenannte Partei damals so entschieden gegen Konzessionen an die Hierarchie war, daß sie es deshalb auf den Rücktritt ihres Führers Bennigsen ankommen ließ, so konnte sie natürlich nicht in der Zwischenzeit, in welcher die Ereignisse ihre damalige Auffassung nur bestätigt haben, zu einer Politik des kirchenpolitischen Geschehenlassens gelangen. Ebenso wenig haben andere Gruppen des Hauses ihren damaligen Standpunkt aufgegeben.

— Nachdem eben erst Fürst Hatzfeldt in einer Denkschrift für die Erhöhung der Branntweinsteuer plaidirt hat und die „Schles. Ztg." diese Denkschrift zum Theil vermittelt hat, bringt dasselbe Blatt jetzt eine Zuschrift, die ihr „von berufenster Hand" aus Straßburg zugeht und die gleichfalls sowohl von finanzpolitischen als auch von allgemeinen volkswirthschaftlichen und ethischen Gesichtspunkten aus für eine höhere Branntweinsteuer eintritt. Der Gewährsmann der „Schles. Ztg." schreibt:

„Wer gleich dem Einsender dieser Zeilen seit länger als einem Jahrzehnt in den Reichslanden gelebt hat, der weiß, wie segensreich die frühere hohe Besteuerung des Branntweins gewirkt und welchen Fluch das Danaergeschenk des billigen Branntweins über das Land gebracht hat. Von Jahr zu Jahr steigern sich die verheerenden Folgen, und wenn die gebildeten Eingeborenen behaupten, daß die deutsche Regierung sich an den Elsaß-Lothringern zu Gunsten der preußischen Branntweinbrenner ebenso versündigt habe wie die Engländer zu Gunsten der Opiumhändler an den Chinesen, so mag das eine Hyperbel sein, aber es läßt sich derselben schwer widersprechen. Ich will nicht behaupten, daß nicht auch andere Gründe dazu beigetragen haben, die Gewohnheit des mäßigen Lebens hier zu Lande zu verändern. Schlechte Weinjahre, Verfälschung des Weines und die allgemeine größere Genußsucht mögen das Ihrige dazu beigetragen haben. Aber daß die wesentlichste Schuld in der plötzlich hereinbrechenden Billigkeit des Schnapses und in der Ueberfluthung des Landes mit demselben zu suchen ist, kann nicht bestritten werden. In den Verhandlungen des Landesausschusses ist dieser schwere Schaden mit großem Nachdruck geltend gemacht worden. Man hoffte auf eine Besserung durch das sogenannte Licenzgesetz, nach welchem die Schankwirthschaften je nach der Größe der Ortschaft und des Betriebes zur Steuer herangezogen werden. In der That hat dieses Gesetz die Zahl der Schnapskneipen etwas vermindert. Aber so wichtig dies ist, es trifft den eigentlichen Kernpunkt nicht. Bei uns ist — hierin liegt das schwerste Uebel — der Schnaps wirklich zum Haustrunk geworden. Namentlich in Lothringen, wo überdies wenig Neigung zur Geselligkeit herrscht, wird der Schnaps als Familien-Nahrungsmittel zu Hause genossen. Frau und Kinder — vom Manne gar nicht zu reden — essen am frühen Morgen, ehe sie zur Arbeit gehen, eine sogenannte Schnapssuppe d. h. Branntwein, etwas verdünnt mit eingebrocktem Brot! Speziell in den Theilen des Landes, wo alle Familienmitglieder weit auf Arbeit gehen müssen, wie in den Glasfabriken der Vogesen, ist dies „Nahrungsmittel" an der Tagesordnung; seine Wirkung zeigt sich in den gelblich bleichen Gesichtern der armen Kinder. So lange nicht der Preis des Branntweins selbst — sei es durch eine Konsumsteuer, wie Fürst Hatzfeldt sie vorschlägt, sei es in anderer Weise — erheblich gesteigert wird, so lange werden alle gesetzlichen und polizeilichen Maßregeln nur geringen Erfolg haben und wird die elsaß-lothringische Bevölkerung den Fluch tragen müssen, den die deutsche Herrschaft — es ist bitter zu sagen aber wahr — dem Lande gebracht hat und der

in späteren verkommenen Generationen erst in seiner ganzen erschreckenden Größe sich zeigen wird."

Paris, 21. Nov. Von militärischer Seite wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Im französischen Kriegsministerium haben sich die Anschauungen über zwei wichtige Fragen — Repetirgewehr und Enceinte von Paris — in das Gegentheil von den durch Thibaudin vertretenen umgewandelt. Unter allen Heeren, welche sich jetzt eingehend mit der Frage der Repetirgewehre beschäftigen, war das französische dasjenige, welches aus sich selbst heraus, und getrieben von der öffentlichen Meinung, die Frage so rasch wie möglich gelöst wissen wollte; der militärische und zivile Chauvinismus drängt n gewaltig auf die sofort vorzunehmende Aptirung des Gras-Gewehrs mit dem Repetir-Mechanismus, und nur wenige Stimmen wagten einen Widerspruch gegen die überstürzte Lösung einer Frage, welche in technischer Beziehung thatsächlich noch nicht gelöst ist. Es ist bekannt, wie zurückhaltend in dieser Frage man an den maßgebenden Stellen unseres Heeres ist, und wir können hinzufügen, daß sogar an einer der höchsten Stellen die prinzipielle Anerkennung des Repetir-Systems auf wohlbegründeten Widerstand stößt. Trotzdem mußte offiziös anerkannt werden, daß durch die Bewaffnung irgend eines Großmachtheeres mit Repetir-Gewehren auch wir zur Annahme eines solchen gezwungen sein würden. Allem Anschein nach wollte bisher Frankreich den gewagten Vortritt übernehmen; jetzt aber hat man sich im dortigen Ministerium von dieser kostspieligen Ueberhastung frei gemacht und ist in das Stadium der weiteren Versuche zur Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten zurückgegangen. In diesem Stadium befinden sich zur Zeit auch noch die Konstrukteure der anderen Heere. Das fürs Feld wirklich brauchbare, und nicht nur Munition verschwendende, Repetir-Gewehr soll noch erfunden werden.

Schon während der Verhandlungen des Parlaments im Sommer über die Niederlegung der Pariser Stadtumwallung haben wir an dieser Stelle nachzuweisen versucht, daß vom militärischen Standpunkt aus die Aufrechterhaltung der Enceinte nicht begründet werden könne; des damaligen Kriegsministers entgegengesetzte Anschauungen hatten politische Gründe. Das heut im französischen Ministerium wieder herrschende militärische Regime faßt nun diese Frage auch nur vom militärischen Standpunkt aus auf und erkennt an, daß die Umwallung in ihrer heutigen Lage nicht nur unnöthig, sondern direkt schädlich sei, weil sie — im Falle einer Einschließung — eine große Zahl von lebenden und todten Streitkräften an falscher Stelle zurückhalte; die richtige Stelle liege in der ersten Vertheidigungslinie; die heutige Enceinte könne also aufgegeben werden, aber nur unter der Bedingung, daß sie in veränderter Form nach vorn geschoben würde, und zwar der Art, daß einmal in der äußeren Fortslinie die im nördlichen und südlichen Abschnitt befindlichen Lücken geschlossen würden, dann, daß alle Vorbereitungen dahin getroffen würden, im Augenblick einer Kriegserklärung sofort eine neue Enceinte schaffen zu können, welche im System der modernen Feldbefestigungen auszuführen sei zwischen den als Stützpunkten dienenden permanenten Werken der inneren Fortslinie. Diese Auffassung der Dinge hat Hand und Fuß; man wird ihr näher zu treten haben, wenn sie — nach voraussichtlich erzielter Einigung mit der Munizipalität von Paris — in der Form eines Projektes vor die Kammern gebracht werden wird.

* Zur Reise des Kronprinzen.

Der deutsche Kronprinz ist in Madrid eingezogen, vom Könige herzlich, von den Regierungsmännern mit Ehrerbietung, von der Bevölkerung mit Jubel empfangen. Das spanische Volk hat den altbewährten Ruf seiner Ritterlichkeit und Gastlichkeit bewahrheitet, indem es dem königlichen Gaste diejenigen Ehren erwies, die ihm nach Rang, Würde und persönlicher Größe gebühren. Ueber den ersten Empfang auf spanischem Boden in Valencia liegen noch folgende Nachrichten vor:

Valencia, 23. Nov. Als der deutsche Kronprinz gestern im Palais des Gouverneurs angelangt war, betrat er den Balkon desselben, um der zahlreichen vor dem Palais harrenden Bevölkerung für die fortdauernden Begrüßungen durch Verneigen zu danken. Bei dem Lunch im Theater toastete der Kronprinz abermals auf die Stadt Valencia und trank auf das Gedeihen Spaniens.

Valencia, 22. Nov., Abends. (Meldung eines zweiten Korrespondenten.) Nach 72stündiger Fahrt ist Se. K. K. Hoheit der Kronprinz heute Nachmittag hier gelandet. Vom 20. d. M. früh bis zum 21. Morgens wüthete im Golf von Lyon ein heftiger Sturm mit hoher See. Gestern wurde an Bord aller drei Schiffe der Geburtstag der deutschen Kronprinzessin gefeiert. Die vier spanischen Kriegsschiffe „Vittoria", „Numancia", „Carmen" und „Berenquella" kamen heute früh 6 Uhr in Sicht und salutirten die deutsche Kriegsflagge zweimal mit je 21 Schuß, als der „Adalbert" die kronprinzliche Standarte hißte. Der Botschafter Graf Solms, der General v. Loë der Generaladjutant Blanco und der Generalkapitän Salamanca von Valencia meldeten sich alsbald am Bord des „Adalbert", worauf die drei deutschen Schiffe unter Flaggenparade und mit der spanischen Flagge im Großtop sich dem Hafen von Grao näherten. Als der Kronprinz mit den Generalen v. Blumenthal, Mischke und dem Gefolge den „Adalbert" verließ, salutirten nachher die drei deutschen Schiffe die spanische Flagge. Bei der Landung wurde der deutsche Kronprinz, welcher die schlesische Dragoneruniform angelegt hatte, von dem Personal der deutschen Botschaft, des Generalkonsulats und den Behörden der Stadt begrüßt In der Nähe des Triumphbaldachins am Hafen befand sich auch die Ehrenwache, aus Infanterie, Gensdarmerie zu Pferde und Artillerie bestehend. Im königlichen Wagen begab sich darauf der Kronprinz nach dem Paradefeld, um dort Truppenschau über ein Bataillon Infanterie, 1 Schwadron Ulanen und 1 Schwadron Dragoner abzuhalten. Die Bevölkerung zu Tausenden in den Straßen, die mit deutschen und spanischen Flaggen sich geziert hatten, begrüßte den Kronprinzen mit anhaltenden Hochrufen, die sich bis zur Ankunft im Generalgouvernements-Gebäude, wo der Kronprinz abstieg, fortsetzten. Das Wetter ist sehr schön, 16 Grad im Schatten.

Valencia, Donnerstag 22. Nov., Mitternacht. Bei dem Diner im Palais des Generalkapitän nahm Se. K. K. Hoheit der deutsche Kronprinz den Platz in der Mitte der Tafel ein, zu seiner Rechten die Generäle Salamanca und Mischke und der Bürgermeister von Valencia, zu seiner Linken der deutsche Gesandte Graf Solms, der Präfekt, der Eisenbahndirektor und der Präsident des Generalraths. Dem Kronprinzen gegenüber saß General Blanco und zu dessen Rechten General von Blumenthal und der Präsident des Tribunals von Valencia, zu dessen Linken General von Loë, Major von Sommerfeld, der Militär-Gouverneur von Valencia und Baron von Nyvenheim, daran schlossen sich zu beiden Seiten die übrigen Vertreter der Behörden an. Bei der Tafel erhob sich der deutsche Kronprinz und brachte einen Toast aus auf den König Alfons, auf Spanien und die Stadt Valencia, welche ihm einen so freundlichen Empfang bereitet habe. Der Bürgermeister erwiederte dankend mit einem Toast auf Deutschland, den Kaiser Wilhelm und den Kronprinzen und gab den Wünschen nach Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern Ausdruck. Nach dem Diner besuchte der Kronprinz das Theater, wo derselbe wiederum Gegenstand begeisterter Kundgebungen war. Nach Beendigung des zweiten Aktes nahm der Kronprinz die ihm von der Munizipalität und dem Generalrath dargebotenen Erfrischungen an und verließ alsdann, geleitet von dem Präfekten und dem Bürgermeister das Theater und begab sich nach dem Bahnhof, um gegen Mitternacht unter den Hochrufen der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung die Reise nach Madrid mittelst königlichen Hofzuges fortzusetzen. Bei der Verabschiedung von den Behörden äußerte der Kronprinz wiederholt seine lebhafte Befriedigung über die warme Aufnahme in Valencia. Das Journal „Provincias" sagt, es habe sich noch kein Fürst in Valencia eines so herzlichen Empfangs zu erfreuen gehabt, als der deutsche Kronprinz.

Wie bereits kurz gemeldet, traf der Kronprinz gestern, also am Freitag um 11½ Uhr Vormittags in der spanischen Hauptstadt ein. Ueber den ihm dort zu Theil gewordenen Empfang liegt heute folgende ausführlichere Meldung vor:

Madrid, 23. Nov. Der königliche Extrazug, mit welchem der deutsche Kronprinz die Reise von Valencia hierher zurücklegte, traf Punkt 11½ Uhr ein. Auf allen Bahnhöfen, an den Wärterhäusern und das Bahngeleise der ganzen Wegstrecke von Valencia bis hierher entlang standen Doppelposten der Nationalgarde in Parade und erwiesen dem Kronprinzen während der Vorbeifahrt die Honneurs. Der hiesige Bahnhof war mit Guirlanden und Wappen auf das Reichste geschmückt. Als der Zug in den Bahnhof einlief, brach die nach vielen Tausenden zählende, am Bahnhof versammelte Menschenmenge in brausende Hochrufe aus, während die Musik der auf dem Bahnhofe aufgestellten, aus einer Kompagnie Infanterie mit der Fahne bestehenden Ehrenwache die preußische Nationalhymne intonirte. Der König Alfons, welcher die Uniform seines preußischen Ulanenregiments und das Band des schwarzen Adlerordens trug, eilte, von einer glänzenden Suite gefolgt, auf den Wagen zu, in welchem sich der Kronprinz befand. Der Kronprinz hatte die große preußische Generalsuniform angelegt und trug das Band des Schwarzen Adlerordens und den Orden vom goldenen Vließ. Als der Kronprinz den Wagen verlassen hatte, umarmten und küßten der König und der Kronprinz sich wiederholt, hierauf erfolgte die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges. Im Gefolge des Königs befanden sich der preußische Generallieutenant und Generaladjutant v. Loë, die General-Adjutanten des Königs und die obersten Hofchargen, bei dem Kronprinzen befanden sich der deutsche Gesandte Graf Solms und der spanische Ehrendienst. Nachdem der Kronprinz mit dem König die Front der Ehrenwache abgeschritten hatte, begaben sich die hohen Herrschaften, unter Vortritt des Obersthofmeisters, durch die prachtvoll dekorirten Wartesäle nach dem am Ausgang vorgefahrenen königlichen Galawagen. Die am Bahnhofe zusammengeströmten Menschenmassen begrüßten den Kronprinzen erneut mit Willkommenrufe die in Madrid lebenden Deutschen brachten unausgesetzt stürmische Hochs und Hurrahs auf denselben aus, die Trompeter eines Kürassierregiments bliesen eine Fanfare. Als der offene vierspännige Wagen, in welchem der Kronprinz und der König Platz genommen hatten, sich in Bewegung setzte, schwenkte eine Eskadron Kürassiere als Eskorte ein. Die Fahrt ging unter unausgesetzten jubelnden Zurufen der Bevölkerung den von dichten Menschenmassen besetzten Prado entlang, bei der Deputirtenkammer vorbei und durch die mit Fahnen und Teppichen auf das Reichste geschmückten Straßen nach dem Palacio real, wo die Königin den Kronprinzen begrüßte. Auch hier war eine Ehrenwache aufgestellt. Während des Einzugs war prächtigster Sonnenschein.

Heute, am Sonnabend findet ein großes Banket statt, zu welchem an die Minister, an die Mitglieder des diplomatischen Korps, an die Generalkapitäne, an die Ritter vom goldenen Vließ und an die Präsidien des Senats und der Kammer Einladungen ergangen sind. — Bemerkt sei noch, daß für die Dauer des kronprinzlichen Besuches ein Courierdienst zwischen Berlin und Madrid eingerichtet worden ist. Es sind zu diesem Behufe Feldjäger in Paris und Madrid stationirt worden. Bis Köln expedirt die Sachen das Auswärtige Amt. Von dort holt sie einer der in Paris stationirten Feldjäger ab und bringt sie bis an die Pyrenäen, wo sie von einem der in Madrid stationirten Feldjäger in Empfang genommen werden.

Locales und Provinzielles.

Posen, 24. November.

* **Polytechnische Gesellschaft.** Die regelmäßigen Sitzungen der polytechnischen Gesellschaft haben wiederum begonnen und referirte Herr Ingenieur Benemann über Schwarzkopf's Universal-Kontakt- und Sicherheits-Apparat für Dampfkessel. Der Apparat besteht aus zwei in einander montirten, konzentrisch angeaderten Metallröhren, von denen das innere, unten geschlossene oben offene Rohr zur Aufnahme von zwei durch Serpentinkolben isolirten aus dem Rohre herausnehmbaren Drähten bestimmt ist, von denen am oberen und unteren Ende je eine Schmelzbüchse zur Aufnahme von leichtflüssigen Legirungen befestigt ist. Diese Legirungsringe, sowie die trichterförmig ausgedehnten, die Drähte isolirenden Serpentin-Kolben sind von dünnwändigen Kupferzylindern umfaßt, die sich bündig an das innere Rohr anlegen. Das innere unten geschlossene Rohr reicht bis in die Nähe der höchsten feuerberührten Theile des Kesselinnern, also bis in die Nähe des Flammrohres, während das äußere, oben geschlossene Rohr mit der Marke des niedrigsten Wasserstandes abschneidet. Der besseren Abkühlung wegen ist der Raum zwischen den beiden Rohren unterbrochen und wird die Verbindung durch ein Schlangenrohr wiederhergestellt. Am oberen Theil befindet sich ein kleiner Hahn, der die im Ringraume befindliche atmosphärische Luft beim ersten Anfeuern entweichen läßt. Bis zum oberen Stutzen muß der ringförmige Raum stets mit Wasser gefüllt sein, da durch vorhandene Luft die Meldung des niedrigsten Wasserstandes während des Betriebes verzögert wird. Die zwei Kupferdrähte sind in eine elektrische Leitung eingeschaltet und werden durch die Serpentinkolben isolirt. Die Drähte werden, wenn nur ein Kessel vorhanden, mit einem im Kesselhause und einem oder mehreren beliebig anzubringenden Läutewerken verbunden. So lange nun der Wasserstand im Kessel sich in normaler Höhe hält, also das untere offene Ende des Rohres durch Wasser verschlossen ist, wird der ganze obere Theil des Apparats mit Wasser angefüllt sein und unter 100 C. gehalten. Sobald aber der Wasserstand unter normale Höhe sinkt, fällt die Wassersäule aus dem Ringraum, es tritt Dampf von der Temperatur des Kessels ein und erhitzt den oberen Theil in kurzer Zeit so, daß der obere Legirungsring schmilzt, den Kontakt vermittelt und das Läutewerk ertönen läßt. Die untere Schmelzbüchse ist mit einem Ringe versehen, dessen Schmelzpunkt etwas über der der höchsten zuläßigen Dampfspannung entsprechenden Temperatur bemessen ist. Sobald die Spannung im Kessel diese Grenze überschreitet, das Wasser also wärmer wird, schmilzt der untere Ring, stellt den Kontakt her und giebt dadurch das Läutesignal. Wenn beim Anheizen des Kessels kein Wasser in demselben enthalten ist, wird der untere Ring durch die strahlende Wärme der erhitzten Feuerplatten gleichfalls zum Schmelzen gebracht. Die Anwesenden sprachen sich sehr anerkennend über den Apparat aus und theilt Herr Gewerberath Hägermann mit, daß bei einem Versuche, dem er in Berlin beigewohnt, der Apparat sehr gut funktionirt und in allen drei obengenannten Fällen richtig funktionirt habe. Nach Erledigung verschiedener geschäftlicher Mittheilungen wird die Sitzung geschlossen.

d. **Dr. v. Niegolewski**, der frühere Reichstagsabgeordnete, ist schwer erkrankt, so daß der „Goniec Wielk." das Schlimmste befurchtet.

Briefkasten.

M. in S. Wenn unmittelbare Staatsbeamte in Angelegenheiten ihres Amtes auswärts als Zeugen oder Sachverständige gerichtlich vernommen werden, so erhalten sie allerdings höhere Tagegelder und Reisekosten.

Die Liquidation wird dann in gleicher Weise aufgestellt, als wenn es sich um eine Dienstreise gehandelt hätte. Die Liquidation der Beamten ist dagegen gleich der aller anderen Zeugen gleichen Ranges und Standes zu bemessen, wenn der Gegenstand der Bekundung keine Amtsangelegenheit betrifft.

Auf die Frage, weshalb bei mittelbaren Beamten die Liquidation nicht in gleicher Weise, je nach dem Gegenstande der Vernehmung geordnet, aufgestellt wird, vermögen wir einen weiteren Grund, als die ausdrückliche Bestimmung des § 14 Gebühren-Gesetzes vom 30. Juni 1878, in welchem eben nur öffentliche Beamte genannt, sind, nicht anzugeben. Die Motive sagen in dieser Beziehung lediglich, daß es der Billigkeit entspricht, dem Staatsbeamten die gleichen Gebühren, die er bei Dienstreisen bezieht, auch dann zuzusprechen, wenn er, statt von seinem Vorgesetzten, vom Richter veranlaßt wird, in Sachen seines Amtes, beziehungsweise seiner amtlichen Wissenschaft Reisen zu machen, beziehungsweise Termine wahrzunehmen. Da im Uebrigen die öffentlichen Beamten nicht nur den mittelbaren Staatsbeamten, sondern überhaupt allen Privatleuten in ihrem Liquidationsrechte völlig gleichstehen, so läßt sich in der gesetzlichen Bestimmung eine Zurücksetzung der mittelbaren Staatsbeamten kaum finden, zumal diese doch ohne ein erneutes Privilegium zu bewahren, an und für sich keine Bevorzugung vor privaten Zeugen oder Sachverständigen gleichen Ranges beanspruchen können.

2. Auch die zweite Frage findet ihre Erledigung in dem Wortlaute des Gesetzes, welches seine ratio in selbst enthält.

§ 153, Gerichtsverfassungs-Gesetzes bestimmt:

Die Beamten des Polizei- und Sicherheitsdienstes sind Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft und sind in dieser Eigenschaft verpflichtet, den Anordnungen der Staatsanwälte bei dem Landgerichte ihres Bezirks und der diesen vorgesetzten Beamten Folge zu leisten. Die nähere Bezeichnung derjenigen Beamtenklassen, auf welche diese Bestimmung Anwendung findet, erfolgt durch die Landesregierungen. Demgemäß sind dann, da selbstredend die Staatsanwaltschaft alle Arten auch höhere Polizeibeamte zur Verfügung haben muß, in den Städten unter 10000 Einwohnern die Bürgermeister mit diesem staatlichen Dienste betraut worden. Da selbige demnach „Hilfsbeamte" der Staatsanwaltschaft geworden sind, so müssen sie auch folgerichtig den Anweisungen des ersten Staatsanwalts Folge leisten, die Nachachtung von Anordnungen ist aber wiederum für den Weigerungs- oder Zögerungsfall nicht anders zu erzwingen als durch Ausübung eines hier dem ersten Staatsanwalte sachgemäß zustehenden disziplinaren Strafrechtes, welchem Disziplinarrechte überhaupt jeder Beamte, je nach seinem Berufskreise, untersteht. Eine irgendwie gestaltete Depression in der sonstigen Stellung der Beamten, welche als Hülfsbeamte überwiesen wurden, läßt sich danach nicht anerkennen. — Es erscheint nach dieser Richtung auch unerheblich, ob einzelne dieser Beamten zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienste qualifizirt waren, denn überall entscheidet betreffs der Dienstpflichten nicht die Qualifikation sondern das innehabende Amt. Nach § 147 Ger.-Verf.-Ges. haben sämmtliche Beamte der Staatsanwaltschaft, unter welchen sich gar viele höhere Justizbeamte befinden, den dienstlichen Anweisungen des ersten Staatsanwalts nachzukommen, die gleiche Pflicht liegt danach auch den Hülfsbeamten ob. Wenn derartige Beamte beauftragt, die Gendarmen aber von der Staatsanwaltschaft ersucht wurden, so ist letzteres, soweit es überhaupt geschieht, insofern ganz korrekt, als die Gendarmen nicht direkte Hülfsbeamte der Staatsanwaltschaft sind, vielmehr ihrer vorgesetzten Militärbehörde beziehungsweise dem Kreislandrath unterstellt sind. Ob endlich die höheren Hilfsbeamten ihrerseits durch Ersuchen der Gendarmen oder direkt die staatsanwaltlichen Aufträge erledigen, ist wohl nicht von Bedeutung; in einer großen Anzahl von Fällen wird übrigens sogar nur die selbständige Erledigung die pflichtgemäße sein, namentlich ist dies bei all' denjenigen Requisitionen der Fall, in denen es sich um Vernehmungen oder schwierige Recherchen handelt, während für die Gendarmen mehr der exekutive Theil der kriminalrechtlichen Thätigkeit verbleibt.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 23. Nov. Der große Rath von Bern hat den Antrag auf Aufhebung der altkatholischen Fakultät an der Hochschule mit 150 gegen 30 Stimmen abgelehnt.

Paris, 23. Nov. Die Kammer hat bei der heute fortgesetzten Berathung des Kultusbudgets zwei Anträge des radikalen Deputirten Roche angenommen, durch den einen wird der Gehalt des Erzbischofs von Paris von 45,000 auf 15,000 Franks herabgeschätzt, durch den anderen werden die Stipendien für die Seminarien aufgehoben. Der Justizminister Martin Feuillée hatte beide Anträge bekämpft. Die Kommission für Tonkin verhandelte heute Vormittag mit dem Ministerpräsidenten Ferry und mit dem Marineminister Peyron, letzterer theilte einen detaillirten Bericht des General Bouet über die militärische Lage in Tonkin mit. Schließlich nahm die Kommission von der Korrespondenz des Marineministers mit dem Kommissar Harmand Kenntniß. Nächsten Montag will die Kommission den vormaligen Gesandten in China, Bouree, hören, Ministerpräsident Ferry wird der Verhandlung beiwohnen. — Dem „Temps" zufolge wären die Streitkräfte des Mahdi von einem Franzosen, namens Soulier, organisirt und befehligt, der nach dem Bombardement von Alexandrien durch die Engländer nach Khartum gegangen sei und das Vertrauen des Mahdi gewonnen habe.

Haag, 23. Nov. Die zweite Kammer hat den Zutritt Hollands zur Berner Reblaus-Konvention genehmigt.

Haag, 23. Nov. In Folge der gestrigen Ablehnung des Kapitels 2 des indischen Budgets durch die zweite Kammer hat der Minister der Kolonien, van Bloemenwaanders, sein Entlassungsgesuch eingereicht. Die Berathung des indischen Budgets wurde ausgesetzt.

London, 22. Nov. Bei der heutigen Wahl zum Unterhause in York wurde Milner (konserv.) mit 3948 St. gewählt. Der liberale Gegenkandidat Lockwood erhielt 3927 St.

London, 23. Nov. Die Zeitungen bedauern einstimmig die Niederlage Egyptens im Sudan und sprechen sich für Hinausschiebung des Räumungstermins für die englischen Truppen aus.

London, 23. Nov. Die Polizei hat gestern Abend in einem Hause am Vincent Square, Westminster, einen Mann verhaftet, in dessen Besitze sich zwei Höllenmaschinen von großer Zerstörungskraft befanden. Die Voruntersuchung ist im Gange.

London, 23. Nov. Der wegen des Besitzes von zwei Höllenmaschinen gestern Abend Verhaftete heißt Wilhelm Wolff und ist einer der Führer der sich hier aufhaltenden deutschen Sozialisten; es wird demselben die Absicht zugeschrieben, die hiesige deutsche Botschaft in die Luft zu sprengen. Der Verhaftete wurde heute Nachmittag unter der Anschuldigung, Explosionsstoffe zu gesetzwidrigen Zwecken in seinem Besitz gehabt zu haben, vor das Polizeigericht von Bowstreet gestellt, er verlangte die Zuziehung eines deutschen Dolmetschers. Das Gericht vertagte die weitere Verhandlung, um erst über das Vorleben des Angeklagten weitere Erkundigung einzuziehen. Unter den in Wolff's Wohnung in Beschlag genommenen Schriftstücken befindet sich ein in deutscher Sprache mit rother Tinte geschriebener Brief, der an den hiesigen deutschen Botschafter gerichtet und mit der Unterschrift: Das Proletariat versehen ist, in demselben steht: wenn ihr die Freiheit wollt, müßt ihr uns auch die Gleichheit geben.

Petersburg, 23. Nov. Der vor einiger Zeit von den Journalen gebrachten Meldung gegenüber, daß mehrere Moskauer Gymnasiasten wegen thätlicher Beleidigung eines Lehrers nach Turkestan verschickt worden sein, wird in einer Mittheilung des Ministeriums für den öffentlichen Unterricht auf Grund eingezogener authentischer Auskunft konstatirt, daß ein Vorfall, wie der angegebene, sich gar nicht zugetragen habe.

Archangel, 23. Nov. Die hiesige evangelische Gemeinde hat gestern das Lutherjubiläum in Schule und Kirche gefeiert.

Kairo, 22. Nov. In dem heutigen Kriegsrathe, dem der Präsident des Ministerrathes, Scherif Pascha, der Kriegsminister Omar Pascha Lufti, Abdelkader Pascha, Giegler Pascha und der englische Generalkonsul Baring beiwohnten, sollte die militärische Lage geprüft und Entscheidung darüber getroffen werden, ob Chartum, resp. ein anderer noch südlicher gelegener Punkt noch zu halten sei. Ein Beschluß ist noch nicht gefaßt worden.

Kairo, 23. Nov. Der englische Kontreadmiral Hewett hat angeordnet, daß das englische Geschwader im Rothen Meer zum Schutze der egyptischen Interessen durch mehrere Kanonenboote des Mittelmeergeschwaders verstärkt werde.

Kairo, 23. Nov. (Telegramm der „Agence Havas".) Der Abzug der englischen Truppen soll keine Verzögerung erleiden, die Räumung Kairos wird in 14 Tagen bewerkstelligt sein. Es verlautet, daß unter den Ministern Meinungsverschiedenheit bestehe bezüglich der im Sudan zu treffenden Maßregeln; der englische Generalkonsul Baring soll empfohlen haben, den Sudan zu räumen.

Newyork, 23. Nov. Die Mississippi Valley Bank in Vicksburg hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva werden auf 1 Mill. Dollars geschätzt.

Berlin, 24. Nov. Der Magistrat genehmigte in seiner gestrigen Sitzung einstimmig den Vertrag mit der deutschen Edison-Gesellschaft wegen elektrischer Beleuchtung eines großen Theils von Berlin. Der Beschluß des Magistrats wurde sofort zur Berathung und Beschlußfassung an die Stadtverordneten-Versammlung abgegeben.

Genf, 23. Nov. Bei Thonon sind im Genfer See heute Nachmittags um 5 Uhr zwei Schiffe zusammengestoßen. Soweit bis jetzt bekannt, sind zwanzig Personen ertrunken.

Madrid, 24. Nov. Die deutsche Kolonie, die etwa 120 Köpfe zählt, den deutschen Konsul an der Spitze, begrüßte den Kronprinzen bei dessen Ankunft ebenfalls. Zwei Deutsche mit einer Dame überreichten dem Kronprinzen auf der Fahrt nach dem Königspalaste prachtvolle Blumenbouquets. Nachmittags machten der Kronprinz und der König in einem offenen Wagen eine Spazierfahrt in Buen retiro, von der Menge enthusiastisch begrüßt. Fast alle Häuser haben festlich geflaggt; im Zentrum der Stadt sieht man vielfach auch deutsche Fahnen.

London, 24. Nov. Seit heute früh ist die deutsche Botschaft unter polizeiliche Schutzwache gestellt. Die Polizei machte der Botschaft heute früh die erste Mittheilung von dem angeblichen Anschlage gegen die Botschaft. Der deutsche Botschafter Graf Münster, der gestern zum Besuche Lord Sudsleys nach Toddington gereist ist, wurde heute von dem Vorgefallenen benachrichtigt und kehrt in einigen Tagen zurück. Ueber die Nationalität des Verhafteten, der sich Wilhelm Wolff nennt, zirkuliren widersprechende Angaben.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
23. Nachm. 2	749,7	S lebhaft	wolkig	+ 8,6
23. Abnds. 10	750,5	SW mäßig	bedeckt	+ 6,2
24. Morgs. 6	753,1	NW schwach	bedeckt	+ 4,2

Am 23. Wärme-Maximum: + 8°5 Celf.
= = Wärme-Minimum: + 2°9 =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. November Morgens 1,40 Meter.
= = 23. = Mittags 1,42 =
= = 24. = Morgens 1,44 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 23. Nov. (Schluß-Course.) Matt auf die Auslassungen der „Kölnischen Zeitung". Lond. Wechsel 20,345. Pariser do. 80,725. Wiener do. 168,82 R.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Heff. Ludwigsb. 106. R.-M.-Pr.-Anth. —. Reichsanl. 102. Reichsbank 149⅜. Darmstb. 152⅞. Meining. Bk. 93⅜. Oest.-ung. Bank 704,00. Kreditaktien 236⅞. Silberrente 66⅞. Papierrente 66½. Goldrente 83⅛. Ung. Goldrente 73⅛. 1860er Loose 117⅜, 1864er Loose 314,50. Ung. Staatsl. 221,00. do. Ostb.-Obl. II. 95⅞. Böhm. Westbahn 252⅞. Elisabethb. —. Nordwestbahn 155⅜, Galizier 240½, Franzosen 262⅜. Lombarden 117¼. Italiener 89⅜. 1877er Russen 89⅜, 1880er Russen 71. II. Orientanl. 55⅛. Zentr. Pacific 109⅜. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56. Wiener Bankverein —, 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 67½, Gotthardbahn 94⅞.

Türken —. Edison 110½. Lübeck-Büchener 154½. Lothr. Eisenwerke —. Marienburg-Mlawka —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 236½. Franzosen 262⅜. Galizier 239⅞. Lombarden 117⅜, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter 67 9/16, Gotthardbahn 94½, Spanier —. Marienburg-Mlawka —.

Wien, 23. Nov. (Schluß-Course.) Still.

Papierrente 78,87½ Silberrente 79,35. Oesterr. Goldrente 98,20 6-proz. ungarische Goldrente 119,90. 4-proz. ung. Goldrente 87,07½. 5-proz. ungar. Papierrente 85,10. 1854er Loose 119,50 1860er Loose 132,75. 1864er Loose 171,25 Kreditloose 172,00, ungar. Prämien 114,00. Kreditaktien 281,30. Franzosen 310,50. Lombarden 140,80. Galizier 284,25. Kasch.-Oderb. 145,00. Pardubitzer 144,75. Nordwestbahn 185,50 Elisabethbahn 224,00 Nordbahn 2515,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 107,80. Anglo-Austr. 108,00 Wiener Bankverein 104,50 Ungar. Kredit 279,25. Deutsche Plätze 59,15. Londoner Wechsel 120,35. Pariser do. 47,80 Amsterdamer do. 99,55 Napoleons 9,57½. Dukaten 5,71. Silber 100,00. Marknoten 59,15. Russische Banknoten 1,16⅞ Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf —,—. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 196,25, Tramway 217,00. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier —,—.

Paris, 23. Nov. (Schluß-Course.) Schwach.

3proz. amortifirb. Rente 78,95. 3 prozent. Rente 77,72½, 4½ proz. Anleihe 106,90, Ital. 5proz. Rente 90,40, Oesterreich. Goldrente 82½, 6proz. ungar. Goldrente 103, 4 proz. ungar. Goldrente 74⅜, 5 proz. Russen de 1877 93⅞, Franzosen 656,25, Lombard-Eisenbahn-Aktien 303,75, Lombard. Prioritäten 292,00, Türken de 1865 9,32½. Türkenloose 43,12½, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier —,—, Spanier neue 55⅞, Suezkanal-Aktien 2070. Banque ottomane 657. Credit foncier 1216,00, Egypter 332,00, Banque de Paris 800, Banque d'escompte 506,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,19½. 5proz. Rumänisch Anleihe —.

Foncier Egyptien 530,00.

Petersburg, 23. Nov. Wechsel auf London 23 7/16, II. Orient-Anleihe 92. III. Orientanleihe 91⅞. Privatdiskont 6½ pCt.

Florenz, 23. Nov. 5pCt. Italien. Rente 90,57, Gold —.

London, 23. Nov. Consols 101⅞. Italien. 5prozentige Rente 89⅞. Lombarden 12¼, 3proz. Lombarden alte 11⅜. 3proz. do. neue 11¼. 5proz. Russen de 1871 85. 5proz. Russen de 1872 84½. 5proz. Russen de 1873 86. 5proz. Türken de 1865 9¼. 4proz. fundirte Amerik. 126. Oesterreichische Silberrente 67, do. Papierrente — 4proz. Ungarische Goldrente 73⅞. Oesterr. Goldrente 82. Spanier 55⅞, Egypter 65½, Ottomanbank 16½. Preuß. 4proz. Consols 101⅞. Matt.

Suez-Aktien 83.

Silber —. Platzdiskont 2 pCt.

Aus der Bank flossen heute 3000 Pfd. Sterl.

Newyork, 22. Nov. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,82½, Cable Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris 5,20⅝. 3½ prozentige fundirte Anleihe —, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 122½, Erie-Bahn-Aktien 29¼, Zentral-Pacific-Bond 113, Newyork Zentralbahn-Aktien 116⅜. Chicago- und North Western Eisenbahn 146⅞.

Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten ebenfalls 2 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 23. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,50, per November 18,00, per März 19,00, Mai 19,00. Roggen loco 15,50, per Novbr. 13,65, per März 14,35, per Mai 14,60. Hafer loco 14,00. Rüböl loco 36,00, per Mai 34,50.

Bremen, 23. Novbr. Petroleum (Schlußbericht) fest. Standard white loco 8,30 bez., per Dez. 8,30 bez., per Januar 8,45 Br., per Februar 8,55 Br., per März 8,65 Br.

Hamburg, 22. November. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine ruhig, per Nov. 176,00 Br., 175,00 Gd., per April-Mai 188,00 Br., 187,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine ruhig, per Nov. 133,00 Br., 132,00 Gd., per April-Mai 144,00 Br. 143,00 Gd. — Hafer und Gerste unv. — Rüböl fest, loco 67,00, per Mai 66,50. — Spiritus ruhig, per Nov. 43 Br., per Nov.-Dez. 42 Br., per Jan.-Febr. 42 Br., per April-Mai 41½ Br. — Kaffee sehr fest, Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 8,45 Br., 8,40 Gd., per Dez. 8,45 Gd., per Jan.-März 8,65 Gd. — Wetter: Schön.

Wien, 23. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen per Nov. 10,00 Gd., 10,05 Br., per Frühjahr 10,60 Gd., 10,65 Br. — Roggen per Nov. — Gd., — Br., per Frühjahr 8,60 Gd., 8,65 Br. Hafer per Nov. — Gd., — Br., pr. Frühjahr 7,62 Gd., 7,67 Br. Mais pr. Nov. 6,70 Gd., 6,75 Br. Mai-Juni 6,95 G., 7,00 Br.

Pest, 23. Nov. (Produktenmarkt.) Weizen loko matt, per Frühjahr 10,18 Gd., 10,20 Br. Hafer per Frühjahr 7,24 Gd., 7,26 Br. Mais per Mai-Juni 6,60 Gd., 6,62 Br. — Kohlraps per August-Sept. —. Wetter: Schön.

Amsterdam, 23. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per März 258. Roggen loko unv., auf Termine geschäftslos, per März 163, per Mai 165. — Rüböl loco 37⅞, per Mai 37⅞, per Herbst 36½.

Antwerpen, 23. Nov. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 21¼ bez. u. Br., per Dez. 21⅛ bez., 21¼ Br., per Jan. 21⅜ bez., 21½ Br., per Jan.-März 21⅜ Br. Steigend.

Antwerpen, 23. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen still. Hafer ruhig. Gerste träge.

Paris, 23. Nov. Rohzucker 88° beh., loko 48,50 a 48,75. Weißer Zucker beh., Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Nov. 56,10, per Dez. 56,50, per Januar-April 57,62.

Glasgow, 23. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 sh. 7 d.

London, 23. Nov. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 46,750, Gerste 26,300, Hafer 53,240 Qrts.

Englischer Weizen williger, fremder vernachläsigt, angekommene Ladungen geschäftslos. Amerikanischer Mais knapp, fest. Erbsen und Bohnen anziehend. Andere Artikel träge.

London, 23. Nov. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. Wetter: Kalt.

London, 22. Nov. Havannazucker Nr. 12 22 nominell. Centrifugal Cuba —.

London, 23. Novbr. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise unverändert.

Liverpool, 23. Nov. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mais 2 d. höher, Mehl ruhig. Wetter: Schön.

Liverpool, 22. Nov. (Offizielle Notirungen.)

Upland good ordin. 5⅜, do. low middl. 5 11/16, do. middl. 5 15/16, Mobile middl. —, Orleans good ordin. 5 9/16, do. low middl. 5 13/16, do. middl. 6 1/16, Orleans middl. fair 6 7/16, Pernam fair 6⅛, Santos fair —, Bahia fair 5 15/16, Maceio fair 6, Maranham fair 6 1/16, Egyptian brown middl. 4¼, do. fair 6⅞, do. good fair 7¼, do. white middl. —, do. fair 6⅜, do. good fair 6⅞, M. Gd. Broach fair —, Dhollerah middl —, do. good middl. 3 1/16, do. middl. fair 3 11/16, do. fair 4, do. good fair 4 3/16, do. good 4 11/16, Domra fair 4 1/16, do. good fair 4½, do. good 4⅜, Scinde fair 3 7/16, Bengal fair 3½, do. good fair 3 13/16, Madras Tinnevelly fair 4 7/16, do. do. good fair 4¾, do. Western fair 3 13/16, do. good fair 4¼.

Manchester, 23. Nov. 12r Water Armitage 6¼, 12r Water Taylor 7, 20r Water Nichols 8⅛, 30 Water Clayton 9⅛, 32r Mock Townhead 9⅛. 40r Mule Mayoll 9½. 40r Medio Wilkinson 10⅜. 32r Warpcops Lees 8⅜, 36r Warpcops Qual. Rowleand 9¼, 40r Double Weston 10⅜, 60r Double courante Qualität 14½. Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 82. Fest.

Petersburg, 23. Nov. (Produktenmarkt.) Talg loco 72,00 per August 70,00. Weizen loco 13,00. Roggen loco 9,10 Hafer loco 4,60. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 14,00. Wetter: Trübe.

Newyork, 22. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅛, do. in New-Orleans 10⅛, Petroleum Standard white in Newyork 8⅞ Gd., do. in Philadelphia 8⅞ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7⅞, do. Pipe line Certifikates 1 D. 19 C. — Mehl 3 D 85 C — Rother Winterweizen loko 1 D. 11¼ C., do. per November 1 D. 10¼ C., do. pr. Dezember 1 D. 11½ C., do. pr. Januar 1 D. 13¼ C. — Mais (New) — D. 60½ C. Zucker (Fair refining Muscovades) 6⅜. — Kaffee (fair Rio) 12½. Schmalz Marke (Wilcox) 8 7/16, do Fairb. 8¼, do. Rohe u. Brothers 8⅜. Speck 7½ Getreidefracht 4½.

Newyork, 22. Nov. Visible Supply an Weizen 31,400,000 Bushel. do. do. Mais an 9,225,000 Bushel.

Marktpreise in Breslau am 23. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	19 20	18 —	17 80	16 80	16 —
dto. gelber		18 50	17 50	17 —	16 50	16 —	15 —
Roggen		15 90	15 70	15 —	14 70	14 50	14 30
Gerste		16 —	14 80	14 —	13 50	13 —	12 80
Hafer		14 20	14 —	13 80	13 60	13 50	13 40
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetz. d. v. d. Handelskammer eingeſ. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog	29	60	27	60	25	80
Rübsen, Winterfrucht		29	20	27	20	25	50
dto. Sommerfrucht		29	—	27	—	26	—
Dotter		25	—	23	—	21	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		21	—	20	—	19	—

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,30—3,50 Mark, — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 24,00—26,00 Mark.

Breslau, 23. November. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen (per 2000 Pfund) geschäftslos. Gekündigt — Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—. per November 149,50 Gd., per Nov.-Dez. 147,50 Gd., per Dez.-Jan. 148 Br. Gd., per April-Mai 149,50 Br., per Mai-Juni 151,00 Br., per Juni-Juli 152,00 Brief. — Weizen Gek. — Ctr. per Nov. 189 Br. — Hafer Gek. — Ctr., per Nov. 135 Br., per April-Mai 136 Br. — Raps Gek. — Centner, per Nov. 300 Br. Rüböl Gekündigt — Centner, loko in Quantitäten à 5000 Kg. 69,00 Br., per Nov. 67,50 Br. per Nov.-Dezember 67,50 Br., per Jan.-Febr. —,—. per Februar-März —,—, per März-April —,—, per April-Mai 68 Br. — Spiritus matt. Gekündigt 60000 Liter. per November 49,30—49,50 bez., per Nov.-Dez. 48,50 Br., per Dez.-Jan. 48,50 Br., 1884 per Januar-Februar 48,50 Gd. Br., per Febr.-März —,—, per März-April —, per April-Mai 49,80 Br., per Mai-Juni 50,00 Gd., per Juni-Juli 50,80 Br., per Juli-August — Gd. Zink: (per 50 Kilo) fest.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, 23. Nov., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 16,50—19,00—20,40 Mark, gelber 16,20 bis 17,80 bis 18,70 M. feinste Sorte über Notiz bezahlt — Roggen feine Qualitäten preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,40—15,40—16,00 M., feinster über Notiz. — Gerste nur feine Qualitäten behaup., per 100 Kilogramm 13,00—14,00 M., weiße 15,50—16,30 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm neuer 13,20—13,70—14,30 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,50—14,00—14,50 M. — Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 15,80—17,00—18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mark. — Bohnen unverändert, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 M. — Lupinen schwach gefragt, gelbe per 100 Kilogramm 9,00—9,40—9,80 M., blaue 8,70 bis 9,10—9,60 M. — Wicken in ruhiger Haltung, per 100 Kilo 14,00 bis 14,50—15,00 Mark. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Schlaglein behauptet, Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50—21—22,50 M. — Winterraps, per 100 Kilogr. 27,00 bis 28,75 bis 29,80 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 27,00 bis 28,50 bis 29,50 Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 26,00 bis 27,00 bis 28,25 M. — Rapskuchen fest, per 50 Kilogramm 7,50—7,70 Mark, fremde 7,00—7,40 Mark, per Septbr.-Oktbr. bis — M. — Leinkuchen unveränd., per 50 Kilogramm 8,50—8,80 M., fremde 7,40—8,20 M., per Sept.-Okt. bis — M. bez. — Leindotter per 100 Kilogr. 21,00—22,00—24,50 Mk. — Kleesamen schwach zugeführt, rother preishaltend, per 50 Kilogramm 52—56—58—62 M., fremder — M., per Sept.-Okt. — Mark, weißer behauptet, per 50 Kilogramm 60—70—80—90 Mark. — Schwedischer Kleesamen hoch gehalten, per 50 Kilogramm 68—78—93 M. — Tannen-Kleesamen sehr fest, per 50 Kilogramm 50 bis 55—60 M. — Thymothee unverändert, per 50 Kilogramm 20—22—26 M.

Stettin, 23. Nov. [An der Börse.] Wetter: Regnig. + 5° R. Barometer 28. Wind: SW.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko gelb und weiß 165 bis 180 M. per Nov. 184 M. nom., per Nov.-Dez. 183 M. bez., per April-Mai 189—188,5 Mark bezahlt, per Mai-Juni 190,5 Mark bez., per Juni-Juli 192—191,5 M. bez., per Juli-August 193,5 M Br. u. Gd. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko inländ. 143—147 M., geringer 139 bis 141 M., Russ. 144—145 M., pr. November 143,5 M. bez., Nov.-Dezember 143,5—143 M. bez., per Dez.-Jan. 143 M. bez., per April-Mai 148—148,5—148 M. bez. und Br., per Mai-Juni 148,5 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 149,5 M. bezahlt. — Gerste ruhig, per 1000 Kilo loko Oderbruch, Pommersche und Märkische 130 bis 185 M., feine Brau- 145—170 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko 129 bis 140 Mk., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M. — Winterraps per 1000 Kilogramm loko — M., geringer — M. bez. — Winterrübsen per 1000 Kilogramm per Oktober 315,5 Mark bez. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 66 M. Br., per Nov. 64,5 M. Br., per April-Mai 64,5 M. bez. — Spiritus matt, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 48,4 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez., kurze Lieferung ohne Faß — M. bez., per Nov. 48,4—48,2 M. bez., per Nov.-Dez. 47,5 M. bez., per Dez.-Jan. — M., per April-Mai 448,7 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 49,2 M. Br. u. Gd. — Angemeldet: — Zentner Weizen, — Zentner Roggen, — Zent. Hafer, — Zentner Rüböl, 10,000 Liter Spiritus, — Zentner Petroleum. — Regulirungspreise: Weizen 184 M., Roggen 143,5 M., Hafer — M., Rübsen — M., Rüböl 64,5 M., Spiritus 48,3 M. — Petroleum loko 8,7—8,75 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,75 M. transf., alte Usanz 9,35 M. transf. bez., per Nov. — M. tr bez.

(Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Nov. Wind: SW. Wetter: Regnerisch.

Die an die gestrige, etwas lebhaftere Gestaltung des Geschäfts geknüpften Hoffnungen haben sich leider nicht bewährt — wir hatten heute einen jammervoll stillen Verkehr, und wenn für diesen überhaupt die Bezeichnung einer bestimmten Tendenz am Platze ist, so dürfte sie vorherrschend fest genannt werden.

Loko-Weizen leblos. Im Terminhandel ging es wieder außerordentlich still her. Die wenigen zu Stande gekommenen Umsätze lassen — als Ausfluß höherer Newyorker Notirungen — eine Besserung von ½ M. erkennen.

Loko-Roggen ging zu unveränderten Preisen nur sehr schwach um. Der Terminhandel beschränkte sich auf die an und für sich ganz geringfügigen Umsätze der Platzspekulation, bei welcher die regnerische Witterung vielleicht nicht ohne Einfluß gewesen sein mag. Aus der Unthätigkeit der Importeurs schien uns der Schluß berechtigt, daß die Offerten schwimmender Dampferladungen heute nicht ermäßigt worden waren, wie man wohl erwartet hatte. Nennenswerthe Preisveränderungen griffen gar nicht Platz.

Hafer in loko matt. Termine unverändert. Roggenmehl eher besser. Mais in effektiver Waare merklich niedriger. Termine matt. Rüböl etwas billiger verkauft. Schwachem Angebot gegenüber machten sich Käufer recht knapp. Petroleum fest.

Spiritus in effektiver Waare ziemlich gut zugeführt, notirte fast unverändert. Von Terminen war nur laufender Monat durch Deckungen einigermaßen rege, aber nicht besser. Die anderen Sichten haben auch keine nennenswerthe Veränderung erfahren.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 160—212 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 178,05 Mark, feiner gelber — ab Bahn bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 6. Nov. — M. verk., gelber märkischer — M. bez., per diesen Monat und per Nov.-Dez. 179,5—179,25 bez., per April-Mai 1884 186,75—187 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli — Br., — Gd. — Gekündigt 9000 Zentner.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—161 nach Qualität, Lieferungsqualität 146,5 M., russischer — M. ab Bahn bez., inländischer feiner alter — ab Boden bez., geringer — bez., abgelaufene Anmeldungen vom 12. d. M. — bez., per diesen Monat — bez., per Nov.-Dez. — M. bez., per Dezember 1883 bis Jan. 1884 146,75 bez., per April-Mai 150,25—150,5 bez., per Mai-Juni 150,5 bez. — Gekündigt — Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—200 M. nach Qualität, schlesische — ab Bahn bez., Oderbrucher — bezahlt, Futtergerste — ab Bahn bez., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—162 n. Qual., Lieferungsqualität 126 M., pommerscher guter — M. bez., preußischer — bez., geringer — bez., schlesischer hochfeiner — ab Bahn bez., russischer geringer 125,5—126,5 ab Bahn bez., feiner 140—146 ab Bahn bez., ordinär — bez., abgel. Kündigungsscheine — verk., per diesen Monat u. per Nov.-Dez. 126,5 nom., per Jan. — M. bez., per Jan.-Febr. — Br., per April-Mai 132 bez., per Mai-Juni 132,5 bez., per Juni-Juli — bez. — Gekündigt — Zentner.

Mais loko 140—142 nach Qualität, per diesen Monat — bez., per April-Mai — bez., per Nov.-Dez. — M. bez., Amerikanischer — M. bez., Donau — M. ab Boden bez. — Gekündigt 3000 Zentner.

Erbsen Kochwaare 186—230, Futterwaare 165—180 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 22,00—23,05 nach Qualität bez., per diesen Monat — Br., per Nov.-Dez., per Dez.-Januar, per Jan.-Febr. u. per Febr.-März 21,5 Br., per März-April — Br., per April-Mai 21,5 Gd.

Feuchte Kartoffelstärke pro 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 11,00 Gd., per diesen Monat 11,00 Gd., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. und per Febr.-März — Br.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat und per Nov.-Dez. — M. bez., per Dez.-Jan. 20,10—20,15 bez., per Jan.-Febr. 20,30—20,35 bez., per Febr.-März 20,05—20,55 bez., per April-Mai 20,75—20,85 bez., per Mai-Juni 20,90 bez. — Gekündigt — Zentner.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,00, Nr. 0 25,00—23,50 Nr. 0 u. 1 23,00 bis 20,00.

Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,75, Nr 0 u. 1 20,25 bis 19,25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — M. bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat 65,5—65,4 bez., per Nov.-Dez. 65,3 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Dez.-Jan. — bez., per April-Mai 65,3 bez. Gekündigt — Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — bez., per diesen Monat, per Nov.-Dez. und per Dez.-Jan. 25,8 bez., per Jan.-Febr. — M., per Febr.-März — M. — Gekündigt — Zentner.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 49,7 bez., per diese Woche — M. bez., loko mit Faß — bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei ins Haus — M., per diesen Monat 49,8 bis 50—49,9 bez., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan. und per Jan.-Febr. 48,6 bis 48,5 bez., per Febr.-März — bez., per März-April — bez., per April-Mai 49,8—49,9—49,7 bez., per Mai-Juni 50—49,9 bez., per Juni-Juli 50,8 bez. — Gekündigt 40,000 Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 23. Nov. Die heutige Börse eröffnete und verlief in etwas abgeschwächter Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas niedriger ein und mußten bei überwiegendem Angebot auch weiterhin zumeist noch etwas nachgeben. In dieser Richtung waren die vorliegenden schwachen Notirungen der fremden Börsenplätze und anderweitige von der Spekulation ungünstig beurtheilte auswärtige Meldungen von bestimmendem Einfluß.

Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Haltung für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere, welche mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten, schwach lagen.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist fester Haltung.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ pCt. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu schwächeren und weichenden Kursen ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden erschieneu gleichfalls matter, andere österreichische Bahnen waren schwach und ruhig.

Von den fremden Fonds sind Russische Anleihen als wenig verändert, Ungarische 4proz. Goldrente als abgeschwächt, Italiener als behauptet zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig, von inländischen Eisenbahnprioritäten waren 4proz. höher und ziemlich lebhaft, auch 4½proz. theilweise mehr gefragt.

Bankaktien waren wenig verändert und ruhig, Diskonto-Kommanditantheile, Deutsche Bank zu schwächeren Kursen ziemlich belebt.

Industriepapiere waren ziemlich fest, Montanwerthe theilweise etwas besser, auch die spekulativen Dortmunder Union St.-Pr. und Laurahütte-Aktien erschienen etwas höher.

Inländische Eisenbahnaktien lagen schwach; Mainz-Ludwigshafen, Marienburg-Mlawka, Mecklenburgische etwas niedriger, Ostpreußische Südbahn fester.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	3	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	168 85 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	196,90 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	197,50 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	20,30 G
20-Francs-Stück	16,17 bzG
Dollars pr. St.	4,19 bz
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20 335 bz
Französ. Banknot.	80,75 bz
Oesterr. Banknot.	169,10 bz
Russ. Noten 100 R.	198,10 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs.-Anl.	4	102,00 B
Kons. Preuß. Anl.	4½	102,40 B
do. do.	4	101,10 G
Staats-Anleihe	4	100,70 B
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schldv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	103,10 bz
do. do.	4	101,00 B
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe		
Berliner	5	108,00 B
do.	4½	105,00 bzG
do.	4	100,70 bz
Landschaftl. Zentral	4	101,10 G
Kur- u. Neumärk.	3½	96,10 bz
do. neue	3½	93,40 bz
do.	4	101,30 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	91,75 G
do.	4	101,00 B
Pommersche	3½	91,20 G
do.	4	101,50 G
do.	4½	
Posensche neue	4	100,60 B
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	91,50 bz
do. do.	4	101,75 bz
do. Neuldsch. II.	4	100,60 G
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,80 G
Pommersche	4	100,90 B
Posensche	4	100,80 G
Preußische	4	100,80 G
Rhein. u. Westf.	4	101,00 B
Sächsische	4	100,80 G
Schlesische	4	100,90 G
Bayer. Anl. 1875	4	101,60 G
Brem. do. 1880	4	101,00 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,10 G
Sächs. do.	3	80,90 G
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	136,00 G
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	131,10 bz
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	133,00 B
Brnschw. 20 Thlr.-L.	—	96,00 B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	125,75 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G. B.-Pfdb. I.	5	118,00 B
do. do. II. Abth.	5	116,00 B
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	180,00 B
Mein. 7 Fl.-Loose	—	27,30 bz
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	118,90 B
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	146,90 bz

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	129,10 bzG
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	
Italienische Rente	5	89,60 B
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	83,10 bzG
do. Papier-Rente	4½	66 40 bz
do. do.	5	78,75 bz
do. Silber-Rente	4½	66,79 bzB
do. 250 Fl. 1854	4	
do. Kreditl. 1858	—	313,75 B
do. Lott.-A. 1860	5	117,40 bz
do. do. 1864	—	314,00 B
Pester Stadt-Anl.	6	89,00 G
do. do. kleine	6	89,25 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,00 G
do. Liquidat.	4	53,50 bzG
Rum. mittel	8	107,30 bz
do. kleine	8	107,30 bz
do. St.-Obligat.	6	102,20bzG
do. Staats-Obl.	5	98,30 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	85,50a40bzB
do. kons. Anl. 1871	5	85 50B
do. do. kleine	5	85,90 B
do. do. 1872	5	85,60a70bzB
do. do. 1873	5	
do. Anleihe 1877	5	
do. do. 1880	4	71,00 ebzB
do. Orient-Anl. I.	5	55,40a50 bz
do. do. II.	5	55,50a60 bzG
do. do. III.	5	56,25 bzG
do. Poln. Schatzobl.	4	84,70 bz
do. Pr.-Anl. 1864	5	134,20 bz
do. do. 1866	5	128 90 B
do. Boden-Kredit	5	85,10a20bzB
do. Ztr.B.-Kr.-Pf.	5	74,60a70 bz
Schwed. St.-Anl.	4½	102,60 G
Türk. Anl. 1865	fr.	abg.9,75 ebzB
do. Loose vollg.	fr.	36,25 bz
Ung. Goldrente	6	101,50 bz
do. do.	4	73,40 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	94,40 bzG
do. Papierrente	5	71,90 B
do. Loose	—	220,25 B
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,70 bz

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-C.B.Pf rz.110	5	109,00 bzB
do. IV. rückz. 110	4½	104,50 B
do. V. do. 100	4	96,20 bz
D.H.B.P IV.V.VI.	5	103,80 bzG
do. do. do.	4½	102,50 bz
Krupp. Obl. rz. 110	5	110,90 G
Nordd. Grund-K.	5	100,20 bz
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,00 G
do. II.u.IV.rz.110	5	106,80 bz
do. III. V. u. VI.100	5	100,40 bz
do. II. rz. 110	4½	102,00 G
do. III. rz. 100	4½	99,70 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	111,00 bz
do. rz. 115	4½	108,70 bz
do. II. rz. 100	4	97,50 bz
P.C. Pfb. unk. rz.110	5	115,25 G
do. rz. 110	4½	109,50 B
do. rz. 100	4½	103,25 bz
do. 1880, 81 rz.100	4	99,90 B
P.H.-A.-B.I.rz.120	4½	108,25 bzG
do. VI. rz. 110	5	108,25 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P.H.-B.-A.G.Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,40 B
do. do. rz. 110	4½	107,30 G
do. do.	4	99,40 G
Stett.Nat.-H.-K.G.	5	100,70 bz
do. do. rz. 110	4½	104,00 G
do. do. rz. 110	4	98,60 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	54 60 G
Altona-Kieler	9½	237,40 G
Berlin-Dresden	0	15,70 bz
Berlin-Hamburg	19½	397,50 bzG
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,90 bzG
Dortm.-Gron.-E.	2½	62,50 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	29 80 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	106,10 bz
Marnb.-Mlawka	6	94,50 ebzG
Mckl. Frdr. Franz.	8½	200,00 bz
Münst.-Enschede	0	9,80 bz
Nordh.-Erf. gar.	0	26,40 bz
Obschl. A.C.D.E.	11½	273 60 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	200,40 bz
Oels-Gnesen	0	21,50 bzG
Ostpr. Südbahn	4	129,90 bz
Posen-Creuzb.	0	29,90 bzG
R.-Oder-U.-Bahn	8½	193 40 bz
Starg. Posen gar.	4½	102,25 G
Tilsit-Insterburg	0	21,40 bz
Weim.-Gera (gr.)	4½	36,75 bzG
do. 2½ konv.	2½	26,00 bzG
do.	0	19,50 bz
Werra-Bahn	—	104,25 bz
Albrechtsbahn	1½	29 50 B
Amst.-Rotterdam	7½	146,50 bzB
Aussig-Teplitz	14½	260 00 bzG
Baltisch (gar.)	3	52,90 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	126,60 B
Dux-Bodenbach	7½	142,50 bzG
Elis. Westb. (gar.)	5	94,80 bzG
Franz Jos.	5	84,40 G
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	120,10 G
Gotthardb. 95%	2½	94 90 B
Kasch.-Oderb.	4	60,75 bz
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	73,10 bzG
Lüttich-Limburg	0	8,90 bz
Oest. Fr. St.	6⅔	
Oest. Ndwb.	4 3/20	311,90 bz
do. B. Elb.	5	332,50 bz
Reichenb.-Pard.	—	61,00 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	124,10 bz
Russ. Südb. (gar.)	5	56,75 bz
Schweiz. Unionsb	0	41,00 ebzB
do. Westbahn	0	12,75 bzG
Südöst. p. S. i. M.	1	238,00 bz
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	66,75 bz
Vorarlberg (gr.)	5	84,00 bzB
War.-W. p. S. i. M	5⅔	214,00 bz
Angerm.-Schw.	1½	37,10 B
Berl. Dresd. St. P.	—	43,50 bzG
Bresl.-Warsch „	2⅔	67,00 bzG
Hall.-S.-Gub. „	5	113,00 bzG
Marienb. Mlawka	5	116,75 bz
Münst.-Enschede	0	23,10 bz
Nordh.-Erfurt „	4	105,40 bzG
Oberlausitzer „	0	63,00 bzG
Oels-Gnesen „	2	72,70 bzG
Ostpr. Südb. „	5	118,60 bzG
Posen-Creuzb.	3⅔	99,20 ebzG
R. Oderuf. St.-P.	8½	192,50 bzG
Saalbahn „	2½	95,00 B
Tilsit-Insterb. „	4	99,50 G
Weimar-Gera „	0	57,50 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	141,00 bz
do. do. B.	7½	141,00 bz

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A	4½	abg.118,00 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,25 bzG
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bzB
do. IX. Ser.	5	103,40 bz
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	103,00 B
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,00 G
Berl.-Görlitzer kon.	4½	
do. Lit. B.	4½	103,00 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	100,50 G
do. III. konv.	4½	102,75 bz
Berl.-P.-Mgd. A. B.	4	100,50 bz
do. Lit. C. neue	4	100,50 bz
do. Lit. D. neue	4½	103,00 bz
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,60 bz
B.-Schw.-F. D.E.F.	4½	102,70 B
do. Lit. G.	4½	102,70 B
do. Lit. H.	4½	102,70 B
do. Lit. I.	4½	102,70 B
do. Lit. K.	4½	102,70 B
do. de 1876	5	103,00 bz
do. de 1879	5	103,70 bz
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	100,60 bzG
do. V. Em.	4	100,60 bzG
do. VI. Em.	4½	104,75 G
do. VII. Em	4½	103,00 B
Hll.-S.-G. St. A. B	4½	103,00 G
do. Lit. C. g.	4½	103,00 G
Märk.-Pos. konv.	4½	
Magd.-Leipz. Pr. A	4½	104,75 G
do. do. Lit. B.	4	100,75 G
Magd.-Wittenberge	4½	102,60 G
do. do.	3	84,80 bzG
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100 50 B
do. do. 1875 1876	5	103,10 bzG
do. do. I. II. 1878	5	103,10 bzG
do. do. 1881	4	
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,40 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	
R.-M., Obl. I. II. S.	4	100,25 G
do. III. Ser.	4	100,50 G
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	103,25 G
Oberschl. Lit. A.	4	100,60 G
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	100,60 G
do. gar. Lit. E	3½	94,50 G
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,75 bzG
do. Lit. G	4½	
do. gar. 4% Lit. H	4½	103,00 B
do. Em. v. 1873	4	100,60 G
do. do. v. 1874	4½	
do. do. v. 1879	4½	105,00 B
do. do. v. 1880	4½	103,00 B
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	102,75 G
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A.B.C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	103,00 G
Rechte Oderufer	4½	102,80 bzB
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	100,70 B
do. II. Serie	4½	102,90 B
Weimar-Geraer	4½	
Werrabahn I. Em.	4½	102,25 bG
Aachen-Mastrichter	4	96,25 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,90 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,60 bzG
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,40 G
Gömör. Eisenb. Pfb.	5	100,60 bzG
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,20 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	82,50 bzB
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	85,00 G
do. 1869er gar.	5	85,00 ebzG
do. 1872er gar.	5	84,90 G
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,60 G
do. gar. II. Em.	5	84,40 bzG
do. gar. III. Em.	5	80,70 G
do. IV. Em.	5	80,00 G
Oest.-F.S., alt g. St.	3	381,75 ebzG
do. do. gar. 1874 do.	3	376,10 G
do. Ergzungsn. g. do.	3	369,00 G
Oest.-Franz. Stsb.	5	104,50 B
do. II. Em.	5	104,50 B
Oest. Nordwb., gar.	5	86,30 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,50 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,25 G
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	
Sdöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	290,75 G
do. do. neue	3	290,75 G
do. Obligat. gar.	5	102,30 G
Theißbahn	5	86,00 G
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	79,60 bzG
Ung. Nordostb. gar.	5	76,75 G
do. Ostb. I. Em. gar.	5	76,75 G
do. do. II. Em. gar.	5	95,60 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	100,60 bz
Oest. Nrdw. Gld.-P.	5	103,25 bz
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,10 G
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,50 G
Brest-Grajewo	5	88,00 bz
Chark.-Asow gar.	5	94,00 G
Chark.-Krement. g.	5	92,40 B
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	65,80 G
Jelez-Orel gar.	5	92,75 G
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	98,40 bz
do. Obligationen	5	82 90 bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,30 bz
Kursk-Chark.-Asow	5	85,00 bz
Kursk-Kiew gar.	5	100,70 bz
do. kleine	5	100,75 G
Losowo-Sewastopol	5	75,50 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	104,00 B
Mosco-Smolensk g.	5	93,90 bz
Orel-Griasy	5	79,50 ebzB
Rjäsan-Koslow. g.	5	100,90 bz
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,50 G
Rybinsk-Bologoye	5	82,70 bz
do. II. Em.	5	71,80 G
Schuja-Iwanowo g.	5	
Warschau-Teresp. g.	5	94,80 bz
Warschau-Wiener II.	5	102,20 bz
do. III. Em.	5	101,00 bz
do. VI. Em.	5	99,40 bzB
Zarskoe-Selo	5	64,50 B

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	121,00 B
B. f. Sprit u. Prd.	5½	74,25 ebzB
Berl. Kassenver.	10	abg 134,25 G
do. Handelsges.	0	76,00 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	94 00 bz
Braunschw. Krdb.	6	106,10 bzG
do. Hypothek.	5	85,50 bz
Bresl. Disk.-Bank	5½	89,50 G
do. Wechslerb.	6⅔	100,25 bz
Danziger Privb.	6⅔	115,50 bzG
Darmst. Bank	8½	152,75 bzB
do. Zettelbank	5½	111,60 B
Deutsche Bank	10	144,50 B
do. Effekt. Hahn	10	129,20 B
do. Genossensch.	7½	126,40 G
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,90 G
Diskonto-Komm.	10½	184,50 bzB
Dresdener Bank	8	123,70 bz
Dortm. Bkv. 50%	5	97,50 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	108,40 bz
Goth. Grundkrdb.	4	65,00 G
do. do. neue 40%	4	76,00 bzG
Hamb. Komm. Bk.	7½	127,10 G
Landw. B. Berlin	0	88,30 bzG
Leipz. Krd.-Anst.	9⅔	167,90 bz
Leipz. Disk.	7	105,50 B
Magd. Privatb.	6	
Meckl. Hyp.-Bank	5½	95,10 G
Meininger Kredit	5½	93,80 bz
do. Hyp.-B. 40%	4⅔	91,00 bz
Nat.-B. f. D. 50%	8½	96,25 bzG
Niederlaus. Bank	6½	91,10 G
Nordd. Bank	5½	150,00 bzG
Nordd. Grundkb.	0	37,00 bzG
Oest. Krd. A. p. St.	9⅔	
Oldenb. Spar-B.	15	162,00 B
Petersb. Dis.-B.	15	108,25 bzG
Petersb. It. B.	12⅔	87,40 ebzG
Pomm. Hyp.-Bk.	0	52,25 G
Posener Prov.	7½	119,80 G
Pos. Landw. B.	5	
Pos. Sprit-Bank	5	77,00 G
Preuß. Bodnk.-B.	6⅔	99,50 bzG
Pr. Entr. Bd. 40%	8⅔	125 60 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	88,50 G
Pr. H.B.A.G. 25%	4	92,00 B
Pr. Imm.-B. 80%	8	107,75 G
Reichsbank	7.5	150 00 bzB
Rostocker Bank	5⅔	100,50 G
Sächsische Bank	5⅔	123,25 G
Schaffh. B.-Ver.	4	90,00 bz
Schles. Bank-B.	6	109,75 G
Südd. Bod. Kred.	6½	131,75 bzB
B.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9⅔	77,60 bz
Weimar. Bk. konv.	5	88,25 G
Württ. Vereinsb.	7½	128,60 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	84,00 G
Donnersm.-H.	3½	63,50 bzG
Dortm. Union	—	28,10 G
do. St. Pr. A.L.A.	—	84 90 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	107,30 bz
Gelsenk. Bergw.	7	121,00 bzG
Georg. Marienh.	5	72,00 B
do. Stamm-Pr.	5	82,00 G
Görl. Eisenbahnb.	12	143,80 bzG
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	189,25 G
Hartm. Maschin.	6	122,00 B
Hib. u. Sham.	5½	97,50 bz
Hörd. H.-B. konv.	—	79,70 bz
Königin Marienh.	4½	68,10 bz
Lauchhammer	2	42,50 G
Laurahütte	8	116,90 bzB
Luise Tiefbau	2½	48,00 G
Oberschl. E.-Bed.	3	61,75 G
Phönix Bergw.	6	90,90 bz
do. do. Lit. B.	—	35,00 G
Schering	12	159,10 ebzG
Stolberger Zink	1	21,10 bz
Westf. Drht.-Ind.	9	112,25 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	94,75 B
do. Immob.-Ges.	4⅔	85,00 B
do. Viehmarkt	0	12,75 B
Berzelius Bgwk.	8	101,50 B
Borussia, Bgwk.	3	135,00 ebzB
Brauer. Königst.	—	67,90 bzG
Bresl. Oelfabr.	4⅔	59,00 G
do. Straßenb.	5½	124,00 B
do. Wagg.-Fabr.	9½	144 25 G
do. Wg. (Hoffm.)	10	141,00 bzB
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	76,40 G
Glauzig. Zuckerf.	8½	94,00 G
Inowr. Steinsalz	8	76,30 bzG
Körbisd. Zuckerf.	9½	149,25 G
Marienh. Kotz.	—	38,00 B
Masch. Wöhlert	—	
Oelh. Pet.-Ind.	—	28,50 B
Pluto, Bergwerk	0	65,00 B
Redenhütte kons.	10	106,60 G
do. Oblig.	6	112,00 G
Schles. Kohlenw.	4	
do. Lein. Kramst.	—	110,80 bzG
Westf. Un. St. Pr.	3	61,00 bzG

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.